

RFCUL bei D03

BGL LIGUE Am heutigen Mittwoch wird die Begegnung des dritten Spieltags zwischen Déifferdeng 03 und RFCU Lëtzebuerg nachgeholt. Für den Hauptstadtverein von Trainer Kakoko ist es das zweite Spiel in vier Tagen auf demselben Spielfeld. Nach dem 3:1-Sieg über Progrès Niederkorn fiel etwas Druck von der Mannschaft, die sich für die harte Arbeit im alltäglichen Training belohnt hat. Trainer Yannick Kakoko war sehr zufrieden, weil „die Mannschaft in dieser schwierigen Phase zusammenhält“. Differdingen ist die einzige Mannschaft, die noch kein Spiel verloren hat (8 Siege, ein Unentschieden gegen Düdelingen). (pad)

Heute

19.30 Uhr

Déifferdeng 03: Da Costa, Van Buggenhout, Ventura – Abreu, Bedouret, Bei, Brusco, Buch, Camara, D'Anzico, El Idrissi, Franzoni, Hadji, Jakobi, José, Lempereur, F. Mendes, P. Mendes, Mendy, Mfoumou, Pacheco, Pinto, Quintiliano, Rauch, Reis, Ribeiro, Ricciulli

Es fehlt: Da Silva (im Aufbau)

RFCU Luxemburg: Azemi, Patricio, Ruffier, Skelton – Azong, Ballicalioglu, Barbalinardo, Bisevac, Chibani, Dewalque, Diakhité, Dupays, Fonseca, Freire, Herrmann, Hofland, Ikene, Iserentant, Lesquoy, Mabanza, Matubanzila, Monge, Saban, Stolz, Sow, Yans

Es fehlen: Fonrose (Meniskus), Giesteira (verletzt), Kada (gesperrt)

Schiedsrichter: Wilmes – Santos, Da Silva

BGL Ligue

Nachholspiel, 3. Spieltag:
Heute, um 19.30:
FC Déifferdeng 03 - RFCUL

Die Tabelle	Sp.	G.	U.	V.	Tore	P
1. Strassen	11	8	1	2	27:10	25
2. Déifferdeng 03	9	8	1	0	20:5	25
3. F91 Düdelingen	11	6	3	2	25:16	21
4. Bissen	11	6	2	3	24:13	20
5. Niederkorn	11	6	1	4	20:17	19
6. Mondorf	11	6	0	5	17:10	18
7. Hesperingen	10	5	1	4	13:13	16
8. Jeunesse Esch	11	4	3	4	12:10	15
9. Canach	11	5	0	6	13:14	15
10. Rosport	11	4	2	5	14:16	14
11. UT Péttingen	11	2	4	5	9:17	10
12. RFCUL	9	2	3	4	10:13	9
13. Hostert	11	2	3	6	11:25	9
14. Rodange	10	2	3	5	5:20	9
15. Käerjeng	11	2	2	7	16:24	8
16. Mamer	11	2	1	8	12:25	7



Foto: Editpress/Gerry Schmit

Zehn Unparteiische sollen mehr als 10.000 Wetten platziert haben

Skandal erschüttert Türkei

FUSSBALL Schiedsrichter und Sportwetten

Ein massiver Wettskandal lässt den türkischen Fußball im Chaos versinken. Die großen Klubs fordern umgehend Konsequenzen.

371 Schiedsrichter mit Wettkonten, 152 Referees, die aktiv auf Spiele setzen – und zehn Unparteiische, die mehr als 10.000 Wetten platziert haben: Der türkische Fußball versinkt nach der Aufdeckung eines massiven Skandals im Chaos. Die Glaubwürdigkeit des mit Abstand beliebtesten Sports des Landes steht auf dem Spiel, auf die vielen offenen Fragen müssen schnellstens die passenden Antworten gefunden werden. „Wenn wir den türkischen Fußball dahin bringen wollen, wo er hingehört, müssen wir jeglichen Schmutz beseitigen“, sagte Verbandspräsident Ibrahim Haciosmanoglu, der auf einer Pressekonferenz die schockierenden Ergebnisse einer internen Untersuchung von 571 Schiedsrichtern präsentierte: „Wir sind entschlossen, den Fußball von jeglicher Spur von Korruption

zu befreien.“ Dabei werde man „keine Ausnahmen machen“. Die Istanbul Staatsanwaltschaft gab umgehend bekannt, dass eine Untersuchung eingeleitet wurde. Wie gravierend das Problem ist, offenbart ein genauerer Blick auf die erschreckenden Zahlen. So soll einer der beschuldigten Schiedsrichter alleine 18.227 Wetten (!) platziert, 42 Referees auf jeweils mehr als 1.000 Fußballspiele gesetzt haben. Die meisten Begegnungen, auf die gewettet wurden, waren Spiele ausländischer Ligen. 22 der 371 Schiedsrichter kommen demnach auf nationaler Ebene zum Einsatz, die Identitäten gab Haciosmanoglu aber nicht bekannt. Zudem blieb offen, ob einige von ihnen verdächtigt werden, auf Spiele gesetzt zu haben, die sie geleitet haben.

„Namen offenlegen“

Die Reaktionen der Topvereine der Süper Lig ließen nicht lange auf sich warten. Die neuen Infor-

mationen hätten „das Ausmaß der Vertrauens- und Gerechtigkeitskrise, in der sich der türkische Fußball seit langem befindet, deutlich gemacht“, schrieb etwa Galatasaray Istanbul. Die Enthüllungen seien „schockierend“ und „zutiefst betrüblich“, sagte Sadettin Saran, Präsident von Fenerbahçe: „Aber die Tatsache, dass das ans Licht kommt, ist eine hoffnungsvolle Entwicklung.“ Auch Stadtrivale Besiktas teilte mit, dass die Ergebnisse der Untersuchung „einen Neuanfang für sauberen Fußball bedeuten“ könnten. Schließlich wurden in der Türkei in der jüngeren Vergangenheit immer wieder Vorwürfe der Befangenheit gegenüber Schiedsrichtern erhoben. Der türkische Verband TFF hatte deshalb im Frühjahr 2024 den Video-Schiedsrichter für mehrere Spiele der Süper Lig ausländischen Referees anvertraut. Im Februar leitete zudem ein Unparteiischer aus dem Ausland das Derby zwischen Galatasaray und Fenerbahçe.

18.227

Das könnte die Anzahl der Sportwetten eines einzigen Unparteiischen sein

Vor allem die Istanbul Schwergewichte wollen nun dringend Konsequenzen sehen. „Wir sind der Meinung, dass es von großer Bedeutung ist, dass der Verband die Namen der Schiedsrichter, bei denen Wettkonten festgestellt wurden, die von ihnen geleiteten Spiele und den Umfang der von ihnen getätigten Wetten transparent gegenüber der Öffentlichkeit offenlegt“, schrieb Galatasaray in Richtung TFF – denn: „Die Reputation, Fairness und Vertrauenswürdigkeit des türkischen Fußballs stehen über allem.“ (SID)

FÉDÉRATION LUXEMBOURGEOISE DE HANDBALL

Men's 18 EHF EURO 2026

Qualification Tournament

vendredi 31 octobre au dimanche 2 novembre 2025

GYMNASSE COQUE KIRCHBERG

VS

31.10.2025

18h30

VS

01.11.2025

17h00

VS

02.11.2025

15h30

FRÄIEN ENTRÉE

FREE ENTRANCE

Aus der THW-Kiel-Talentschmiede

HANDBALL Luke Dumont spielt von Freitag bis Sonntag mit der U18 Qualifikationsturnier in der Coque

Joé Weimerskirch

Luke Dumont ist Nachwuchsspieler in der Akademie des deutschen Rekordmeisters THW Kiel und zählt zu Luxemburgs größten Handballtalenten. Beim EM-Qualifikationsturnier von Freitag bis Sonntag in der Coque will sich der 15-Jährige mit der U18-Nationalmannschaft für die Europameisterschaft qualifizieren.

Andreas Wolff, Domagoj Duvnjak, Magnus Landin: Den Stars des THW Kiel läuft Luke Dumont immer mal wieder über den Weg. In der Akademie des Topklubs erlebt der 15-jährige Luxemburger Handball auf höchstem Niveau aus nächster Nähe. „Das ist sensationell“, erzählt er. „Die Stars sind immer sehr nett und begrüßen uns. Beim Training wollen sie aber natürlich ihre Ruhe haben und sich fokussieren. Das ist abgetrennt von uns.“ Dumont selbst spielt in der U17-Mannschaft des Vereins.

Der Schritt ins Ausland war für ihn ein großer – bis 2024 spielte Dumont in der Jugend des HB Düdelingen. „Ich bin damals mit Maik Handschke und zwei weiteren Spielern zu einem Probetraining nach Kiel gefahren. Der Trainer hat mich da sozusagen entdeckt und mir danach gleich gesagt, dass sie mich nehmen würden. Meine Eltern waren erst mal komplett geschockt, haben es dann aber zugelassen. Ich bin extrem froh darüber.“

Seitdem lebt Dumont in Kiel, besucht dort die Schule und wohnt in einer WG mit drei Mannschaftskollegen. Das Handball-Training ist klar strukturiert: „Montags, dienstags und donnerstags habe ich am frühen Abend jeweils zwei Stunden Handball-Training und eine Stunde Krafttraining. Mittwochs ist Pause, freitags steht ein zweistündiges Abschlusstraining



Foto: Joé Weimerskirch

Luke Dumont ist seit 2024 in der Akademie des THW Kiel

an, bei dem wir uns auf die Spiele am Wochenende vorbereiten“, erzählt er. Der Aufwand gefällt ihm: „Es ist ein ganz anderes Niveau, als ich es von früher kannte. Man muss immer 100 Prozent geben und sich hocharbeiten – das motiviert mich sehr.“

Kapitän der U17

In dieser Saison spielt Dumont als 15-Jähriger bereits mit der U17 des THW Kiel in der Jugend-Bundesliga – und ist inzwischen sogar

zum Teamkapitän ernannt worden. „Das war ein großer Schritt für mich“, sagt er stolz. „Mein Ziel ist es, so lange wie möglich in Kiel zu bleiben und vielleicht irgendwann einen Profivertrag zu unterschreiben.“

Dass der Weg von der Jugend in die Bundesliga bei einem so großen Verein wie dem THW Kiel kein leichter ist, dessen ist sich Dumont bewusst. Maik Handschke, U18- und A-Nationaltrainer Luxemburgs, sieht aber in den Strukturen Kiels beste Voraussetzungen für junge Talente.

„Früher hat der THW wenig Nachwuchsarbeit gemacht, 2019 dann aber einen ganzen Komplex dahingestellt“, erklärt er. Besonders wichtig sei die Kooperation mit dem TSV Altenholz (3. Liga) und dem VfL Bad Schwartau (2. Bundesliga). „Junge Spieler des THW Kiel, die das Niveau haben, werden nach Altenholz ausgeliehen, um dort Erfahrungen bei den Herren zu sammeln. Bei entsprechender Entwicklung können sie bei Bad Schwartau in der 2. Bundesliga Spielpraxis sammeln – und dann vielleicht zurückzukehren. Junge Spieler, die mit 17 sofort durchstarten und Bundesliga spielen, sind sehr selten, gerade im Rückraum. Dieses Gesamtkonstrukt in Kiel ist deswegen optimal für die Förderung.“

EM-Qualifikation

Von einer solchen Ausbildung profitieren auch Luxemburgs Nachwuchsnationalteams. Gleich sieben Spieler der U18-Auswahl, die von Freitag bis Sonntag in der Coque das EM-Qualifikationsturnier gegen Finnland, Griechenland und Nordmazedonien bestreitet, stehen an Akademien im Ausland unter Vertrag. „Wir haben einen sehr starken Jahrgang“, sagt Handschke. „Unser Ziel bei dem Qualturnier ist es, mindestens ein Spiel zu gewinnen und uns damit als Gruppendritter sicher für die Championship I zu qualifizieren“ – sozusagen die B-Europameisterschaft.

Dumont zeigt sich noch ambitionierter: „Das Ziel ist es immer, zu gewinnen.“ Der Gruppensieger und der Zweitplatzierte der Vierergruppe qualifizieren sich nämlich für die U18-A-Europameisterschaft im kommenden Sommer in Serbien. Nordmazedonien ist Gruppenfavorit, dahinter könnte es eng zugehen. „Ich glaube, dass wir es

auf einen der ersten beiden Plätze schaffen können“, sagt Dumont. „Unsere Mannschaft ist gut, wir haben Spaß und halten zusammen. Wir werden alles geben, um unsere heimischen Zuschauer zu begeistern. Es wäre ein Traum und ein riesiger Erfolg, wenn wir zur EM fahren könnten.“

Der Eintritt zu den Begegnungen der U18-Auswahl und zu den WM-Qualifikationsspielen der A-Nationalmannschaft gegen Lettland am Samstag (20:00 Uhr) und Sonntag (18:30 Uhr) ist frei.

Programm

U18 Euro 2026, Qualifikationsturnier, Gruppe D (in der Coque):
Am Freitag:
16.00: Nordmazedonien - Finnland
18.30: Griechenland - Luxemburg

Am Samstag:
14.30: Nordmazedonien - Griechenland
17.00: Finnland - Luxemburg

Am Sonntag:
13.00: Griechenland - Finnland
15.30: Luxemburg - Nordmazedonien

Der Kader

Im Tor: Felix Meyers (Berchem), Fynn Schiertz (ThSV Eisenach/D), Gabriel Canaria (HBD)
Feldspieler: Lucca Barone (HBD), Amory Meunier, Kebin Ye (beide Schifflingen), Kolja Pascalluccio, Louis Kryeziu, Tim Nothum, Esteban Villoldo (alle ThSV Eisenach/D), Barth Georges, Jeffry Hippert, Mathis Ballmann, Horia Trasca, Pierre Moris, Teo Wener (alle Berchem), Pit Arendt, Felix Goedert (Esch), Romain Dalstein (BLR Arc Mosellan/F), Luke Dumont (THW Kiel/D)
Trainer: Maik Handschke

Große Namen, große Hoffnungen

NIEDERLÄNDISCHER FUSSBALL Die Zukunft mit van Bommel junior und Co.

Van Bommel, van Nistelrooy, van Persie – große Namen der Vergangenheit könnten im niederländischen Fußball bald die Zukunft bestimmen.

Die klangvollen Namen van Nistelrooy, van Persie und van Bommel wecken Erinnerungen an atemberaubende Tore, kompromisslose Tacklings sowie etliche Titel – und nun auch wieder die leise Hoffnung auf eine neue goldene Generation. Denn: Liam van Nistelrooy, Shaqueel van Persie und Ruben van Bommel machen sich in den Niederlanden gerade auf, in die Fußstapfen ihrer berühmten Väter zu treten.

Er sei als Zuschauer heute „nervöser als damals, als ich selbst trainiert oder gespielt habe“, sagte Mark van Bommel zuletzt, dabei hat der einstige Bayern-Abraum einen besonders talentierten Sohn – der in gänzlich anderer Rolle als der Vater glänzt: Als Flügelstürmer hat Ruben das Duftmarken gesetzt. Für die Vereinsinterne Rekordablösesumme von knapp 16 Millionen Euro wechselte er von AZ Alkmaar zu-

rück zu seinem Jugendklub PSV Eindhoven, wo schon sein Vater sechs Jahre verbrachte.

Und wer symbolträchtiges in dieser Vater-Sohn-Konstellation sucht, wird von den Protagonisten selbst bedient. Ruben brachte mit Papa Mark und einer Fanvereinigung ein T-Shirt – das mittlerweile online ausverkauft ist – heraus. Darauf prangt vorne der Schriftzug „From Father to Son“, auf dem Rücken laufen Vater und Sohn, Arm in Arm im PSV-Trikot, ins Philips-Stadion ein.

Große Namen garantieren keine große Karriere

„Es wird viel von Ruben erwartet, dann muss man es auch bringen“, sagte Mark van Bommel in der Fußballtalkshow Rondo, und der Sohn lieferte: In den ersten sechs Ligaspielen traf Ruben dreimal, beim Champions-League-Debüt war er ebenfalls erfolgreich.

Doch der Höhenflug des 21 Jahre alten Linksaußen wurde zuletzt jäh gestoppt. Im Spitzenspiel gegen Ajax Amsterdam (2:2)

Ende September riss ihm vor den väterlichen Augen das Kreuzband. „Das ist ein harter Schlag. Ich wollte diese Saison unvergesslich machen“, ließ er verlauten: „Jetzt werde ich alles für mein Comeback geben.“

Liam van Nistelrooy indes unterschrieb im April seinen ersten Profivertrag und posierte anschließend stolz mit Vater Ruud, der selbst 90 Spiele für die PSV bestritten hatte und anschließend zum Weltstar reifte. Der Sohn der ManUnited-Legende spielt derzeit in der U19. Ein Jahrgang darunter geht Seb Huntelaar, Sohn des ehemaligen Stürmers Klaas-Jan Huntelaar, auf Torejagd.

Auch außerhalb Eindhovens wächst eine Generation heran, die das Erbe der Väter fortführen will. Damian van der Vaart feierte, wie Papa Rafael, bei Ajax Amsterdam im August sein Profidebüt und spielt seither in der Zweitvertretung. Jessey Sneijder, Sohn von Oranje-Rekordspieler Wesley, versucht beim FC Utrecht II als offensiver Mittelfeldspieler Fuß zu fassen. Shaqueel van Persie kommt indes in der U21 von Feyenoord Rotterdam immer bes-

ser in Tritt, erzielte zuletzt seinen ersten Treffer und würde bei Beförderung in die erste Mannschaft von Papa Robin trainiert werden.

Doch große Namen garantieren noch keine große Karrie-

re. Oder wie Mark van Bommel es einst als Bayern-Profi treffend formulierte: „Man weiß nie, was als Nächstes passiert – Garantien gibt's nur auf Waschmaschinen.“

(SID)



Foto: AP/Peter Dejong

Jessey Sneijder, der Sohn von Oranje-Rekordspieler Wesley, versucht beim FC Utrecht Fuß zu fassen

Löwen gegen Monster

HANDBALL WM-Qualifikation: Luxemburg - Lettland am Samstag und Sonntag in der Coque

Joé Weimerskirch

Die luxemburgische Nationalmannschaft trifft am Samstag (20.00 Uhr) und Sonntag (18.30 Uhr) in der ersten Qualifikationsrunde zur WM 2027 auf Lettland. Mit dem Gegner verbinden die „Roten Löwen“ gute Erinnerungen, doch die Aufgabe verspricht alles andere als einfach zu werden – ein Ausnahmespieler ragt aus dem lettischen Team hervor.

Das letzte Duell

An das letzte Duell mit Lettland erinnern sich die luxemburgischen Handball-Fans allzu gerne zurück. Zumindest an das Rückspiel. Im Januar 2024 traf die FLH-Auswahl in der EM-Relegation zuletzt auf Lettland. Das Hinspiel auswärts in Valmiera verloren die „Roten Löwen“ nach einer enttäuschenden Vorstellung deutlich mit 25:32 – zeigten im zweiten Aufeinandertreffen in der Coque dann aber eine sensationelle Aufholjagd und zogen dank eines 36:28-Sieges doch noch in die Gruppenphase der EM-Qualifikation ein. „Wenn ich mich daran erinnere, was wir damals im Heimspiel für ein Feuerwerk abgebrannt haben, sollten wir auch diesmal nicht chancenlos sein“, sagt Handschke.

Die Doppelbelastung

Ein intensives Wochenende steht Maik Handschke bevor: Der 59-Jährige betreut nicht nur die A-Nationalmannschaft, sondern zugleich auch die U18-Auswahl bei ihrem EM-Qualifikationsturnier in der Coque. Am Samstag und Sonntag steht er damit gleich bei zwei Spielen pro Tag an der Seitenlinie. „Das ist natürlich eine große Aufgabe, aber ich habe ja auch die Unterstützung von zwei guten Co-Trainern“, sagt Handschke. „Ich bereite beide Turniere optimal vor und freue mich auf die Aufgabe.“

Gratis Eintritt

Die FLH hat entschieden, für die Spiele am Wochenende in der Coque keinen Eintritt zu erheben. Sowohl die Partien der U18 gegen Griechenland (Freitag, 18.30 Uhr), Finnland (Samstag, 17.00 Uhr) und Nordmazedonien (Sonntag, 15.30 Uhr) als auch die beiden Duelle der A-Nationalmannschaft gegen Lettland sind somit kostenlos zugänglich.

Der Kader

Im Tor: Guillaume Felici (Red Boys), Mika Herrmann, Matush Lallemang (beide HBD), Kell Meyers (Berchem)
Feldspieler: Pierre Veidig (Käerjeng), Felix Werdel, Tom Krier, Luca Tomassini (alle Esch), Lé Biel, Raphael Guden, Ben Weyer (alle Ber-

chem), Ojié Etute, Itua Etute, Fynn Köller, Loris Labonté (alle HBD), Luke Kaysen (SV Salamander Kornwestheim/D), Vincent Kreiselmaier (OHV Aurich/D), Adel Rastoder (BT Fuchse/AUT), Sam Richard (TSV Altenholz/D)

Das Programm

Weltmeisterschaft 2027, Qualifikationsphase 1 (in der Coque):
Am Samstag: 20.00: Lettland - Luxemburg
Am Sonntag: 18.30: Luxemburg - Lettland

Die Ausgangslage

Das Doppelduell gegen Lettland findet im Rahmen der ersten Qualifikationsrunde zur Weltmeisterschaft 2027 in Deutschland statt. Der Sieger zieht in die nächste Phase des Wettbewerbs ein, die im März 2026 ausgetragen wird. Auf den ersten Blick ist Luxemburg leicht favorisiert. Lettland hat in den letzten drei Jahren nur ein Länderspiel gewonnen, auch das letzte direkte Duell entschied die FLH-Auswahl für sich. Handschke warnt jedoch vor einer voreiligen Einschätzung: „Wenn man die Resultate vor anderthalb Jahren sieht, könnte man das vielleicht meinen, weil wir jetzt auch beide Spiele zu Hause haben. Man darf aber nicht vergessen, dass Lettland damals schon einen Verjüngungsprozess eingeleitet hatte und dass sich die Spieler seitdem enorm weiterentwickelt haben. Zwei sind in Coburg in der 2. Bundesliga aktiv, einer hat jetzt

sogar einen Vertrag bei Lemgo in der 1. Bundesliga gekriegt. Das spricht für eine gewisse Qualität. Dazu spielt Dainis Kristopans wieder mit. Das steigert ihr Niveau enorm. Es wird eine ganz schwierige Aufgabe.“ Auf dem Papier sieht Handschke daher sogar Lettland favorisiert. „Nichtsdestotrotz wollen wir dagegenhalten und unsere Chance gerade auch zu Hause versuchen zu nutzen. Wir werden alles reinhauen, um mit Einsatz und Kampf eine Runde weiterzukommen“, betont der Nationaltrainer. „Wir sind gut und jetzt mit den jüngeren Spielern auch breiter aufgestellt. In der Woche ging es im Training richtig zur Sache. Das macht mir Mut. Man sieht von Kampagne zu Kampagne, wie sich die jungen Spieler nach vorne entwickeln, wie sie körperlich, technisch und taktisch besser werden. Deswegen sind wir optimistisch.“

Der Star des Gegners

2,15 Meter groß, 135 Kilogramm schwer – Dainis Kristopans wird für Luxemburgs Abwehr zweifellos zur größten Herausforderung. Nach drei Jahren Pause kehrt der lettische Superstar in die Nationalmannschaft zurück. „Er ist eine Unbekannte für uns“, sagt Handschke. „In den rezenten Videos, die ich mir angeschaut habe, war er nicht dabei. Mit ihm werden sie sicherlich im Angriff und in der Abwehr anders auftreten. Diesen Faktor muss man jetzt auch berücksichtigen. Wir müssen uns was einfallen lassen müssen.“ Kristopans steht derzeit beim Bundesligisten MT Melsungen unter Vertrag. Zuvor spielte er bereits für einige der größten Klubs Europas – darunter Paris Saint-Germain, die Fuchse Berlin und Vardar Skopje, mit dem er 2019 die

Champions League gewann. In der lettischen Nationalmannschaft soll er nun vor allem den jüngeren Spielern als Leitfigur dienen. „Ich bin eine kleine Unterstützung. Ich werde so viel spielen, wie nötig ist und so oft, wie der Trainer mich einsetzt“, sagte Kristopans in einem Interview mit *Latvijas Televīzijas*. Trotz der zusätzlichen Herausforderung freut sich Handschke auf die Duelle mit dem lettischen Koloss, der den Spitznamen „Das Monster“ trägt. „Als wir zuletzt in der EM-Quali gegen Kroatien gespielt haben und Domagoj Duvnjak nicht dabei war, habe ich mich ein bisschen geärgert. Für die Jungs ist es immer ein Highlight, mit solchen Weltstars auf der Platte zu stehen. Deswegen freuen wir uns auch, dass jetzt Kristopans dabei ist.“

Der FLH-Kader

Nationaltrainer Maik Handschke hatte 21 Spieler in seinen vorläufigen Kader berufen – doch bereits am Tag der Einladung erreichten ihn schlechte Nachrichten. Rückraumspieler Paul Mangin, der in Frankreich bei Sélestat unter Vertrag steht und erstmals für die Nationalmannschaft nominiert worden war, zog sich am selben Tag einen Kreuzbandriss zu und wird lange ausfallen. „Das ist schade, wir hatten auf der Position einen Hoffnungsschimmer. So müssen wir das wieder mit Rechthändern lösen“, so der Nationaltrainer, der vor dem Doppel-Duell gegen Lettland noch

einen weiteren Ausfall kompensieren muss.

Loïc Kaysen erlitt einen Muskelfaserriss im Oberschenkel und wird die Begegnungen ebenfalls verpassen. Damit fehlt in der Rückraum-Mitte einer der Schlüsselspieler der vergangenen Kampagne. „Es müssen andere in die Bresche springen“, so Handschke. „Wir haben ein breites Team. Vincent (Kreiselmaier), Raphael (Guden), Luke (Kaysen) sehe ich auf der Position noch mehr Verantwortung übernehmen. Ich gebe nicht einem Spieler alleine diese Bürde. Mehrere Spieler werden das Ding übernehmen.“

Auch hinter Sam Richard stand am Tag der Pressekonferenz (Dienstag) noch ein Fragezeichen, da er mit einer Entzündung der Weisheitszähne zu kämpfen hat. „Wir müssen abwarten, wie sich das entwickelt.“ Weiterhin fehlt auch Yann Hoffmann (Achillessehnenriss). Erstmals im Aufgebot der Nationalmannschaft steht dagegen Loris Labonté. „Mit dem Wechsel von Esch nach Düdelingen hat er sportlich noch einmal einen Schritt nach vorne gemacht. Er wird uns gerade in der Abwehr weiterhelfen können“, sagte Handschke.

Auf der Pressekonferenz äußerte sich der Nationaltrainer auch

zur Nicht-Nominierung von Aldin Zekan, dem besten Torschützen der vergangenen Saison in der AXA League. „Für mich sind Tore nicht das Allerwichtigste. Für mich sind auch Einsatzbereitschaft, Kampf, Konsequenz, Teamfähigkeit und Abwehr wichtige Punkte“, so Handschke. „Wenn ich mir meine beiden Außenpositionen der letzten Kampagnen ankucke, bin ich mit den Leistungen da mehr als zufrieden.“ Entsprechend sieht der 59-Jährige keinen Anlass für Veränderungen auf der linken Außenbahn, die weiterhin mit Felix Werdel und Pierre Veidig besetzt bleibt.

SPORT-SEKUNDE Mamer Foto: Editpress/Jeff Lahr



Im Pokalviertelfinale in Mamer konnte sich der junge Felser Edson De Sousa Silva über seinen eigenen kleinen Fanklub freuen

SPORTMELDUNGEN IM ÜBERBLICK

Selbst der Fußballzwerger lacht: Liverpool immer tiefer in der Krise

224 Spiele hat die Fußball-Nationalmannschaft San Marinos in ihrer Historie absolviert. 210 davon gingen verloren, in der FIFA-Weltrangliste liegt sie auf dem letzten Platz. Doch nun, endlich, scheint der Dauerverlierer einen ebenbürtigen Gegner ausgemacht zu haben: den FC Liverpool. Zumindest hinterließ die Social-Media-Abteilung der Nationalauswahl auf der Plattform X beim englischen Meister den frommen Wunsch: „Bitte, spielt gegen uns.“ Dass sich die Krise an der Anfield Road immer weiter spitzt, lässt sich an erschreckenden Zahlen ablesen – und inzwischen auch am Spott in den sozialen Netzwerken.

Sechs der zurückliegenden sieben Pflichtspiele hat Liverpool verloren; am Mittwoch schied die im Sommer mit knapp 500 Millionen Euro Transferausgaben verstärkte Mannschaft im Achtelfinale durch ein 0:3 gegen Crystal Palace aus dem League Cup aus. Und verleitete den Fußballzwerger aus San Marino zu der Annahme: Die können auch wir schlagen! Nun käme dem Team von Trainer Arne Slot ein Kräftemessen mit unterlegenen Amateurkicks in der momentanen Situation wohl gar gelegen, das Problem: Statt limitierter Halbprofis warten auf die Reds in der kommenden Woche die Stars von Real Madrid in der Champions League und Manches-

ter City in der Premier League. Zuvor muss Liverpool am Wochenende in der Liga gegen Aston Villa ran. Das knackige Programm führte Coach Slot auch als Erklärung an, weshalb er gegen Palace die Startelf im Vergleich zum 2:3 gegen Brentford auf gleich zehn Positionen verändert hatte – und das Aus somit ein Stück weit in Kauf nahm, wie ihm hinterher vorgeworfen wurde. „Ich habe heute Abend dieselbe Auswahl getroffen wie in der letzten Saison in solchen Runden“, wehrte sich Slot jedoch gegen die Kritik, „dieser Verein hat diesen Wettbewerb immer genutzt, um seine Ergänzungs- und auch Nachwuchsspieler einzusetzen.“ Dass dies mit Teenagern wie

den 18-jährigen Trey Nyoni und Kieran Morrison in der Anfangsformation gründlich schiefging, war offensichtlich, wobei Slot vielsagend anfügte: „Auch mit unseren Stammspielern hätten wir gegen Palace nicht viel gewinnen können.“ Die allerdings müssen am Samstag dafür sorgen, dass gegen Villa schnellstmöglich die Trendwende gelingt. In der Liga hat Liverpool zuletzt viermal in Folge verloren, so oft wie in der gesamten Vorsaison. „Ich glaube nicht, dass es möglich ist, dass der Druck noch größer wird“, sagte Slot. Darauf, dass dies im Falle weiterer Niederlagen doch passiert, würde der Niederländer gewiss gerne verzichten – genau wie auf neuerlichen Spott aus San Marino. (SID)

KURZ UND KNAPP

FLTT-Talente im Doppeleinsatz

TISCHTENNIS

Am Wochenende sind insgesamt 30 FLTT-Nachwuchstalente bei zwei internationalen Jugendturnieren im Einsatz. Ein Teil des Teams reist nach Belgien zu den „Internationaux Jeunes de Namur“, während eine weitere Gruppe in Schweden bei den „Ängby International TTEX Games“ in Hässelby an den Start geht. In Begleitung des erfahrenen Trainerteams bietet sich den jungen Spielerinnen und Spielern die Gelegenheit, wertvolle Wettkampferfahrung auf internationaler Bühne sammeln. (M.N.)

Ergebnisse nach Abbruch endgültig

HANDBALL

Am Wochenende des 4. Oktober waren zwei Achtelfinalspiele des Handball-Pokals aufgrund von beschädigten Hallenböden abgebrochen worden. Das Herrenspiel zwischen den Red Boys und Leudelingen in Differdingen wurde beim Stand von 23:13 in der 33. Minute gestoppt, das Frauenspiel Diekirch gegen Mersch beim Stand von 27:10 in der 42. Minute. Wie der Handball-Verband (FLH) nun am Donnerstag mitteilte, werden beide Spielstände als offizielle Endergebnisse gewertet. „Angesichts des bereits deutlichen Spielstands in beiden Begegnungen haben alle vier beteiligten Vereine zugestimmt, die Resultate als endgültig anzuerkennen. Der Vorstand schließt sich dieser Entscheidung an und bestätigt die Ergebnisse als offiziell.“

OM-Profi stabil

FUSSBALL

Nach seinem Zusammenbruch auf dem Rasen ist Fußballprofi Bilal Nadir auf dem Weg der Besserung. Wie sein Klub Olympique Marseille am Donnerstag mitteilte, unterziehe sich der 21-Jährige derzeit einer „umfassenden medizinischen Untersuchung“, nachdem er im Ligaspiel am Mittwoch gegen SCO Angers (2:2) ohne Fremdeinwirkung zu Boden gegangen war. „Sein Zustand ist gut, er bleibt unter Beobachtung“, schrieb OM in einem Statement. Der Vorfall ereignete sich in der 86. Minute der Partie. Spieler beider Teams umringten Nadir, schließlich wurde er auf einer Trage vom Feld gebracht. „Der Spieler hat zum Zeitpunkt des Vorfalls nicht das Bewusstsein verloren“, teilte der Klub mit: „Nachdem er von den medizinischen Mitarbeitern des Vereins und den Rettungsdiensten vor Ort untersucht wurde, wurden alle Vitalzeichen als normal befunden.“ Als „Vorsichtsmaßnahme“ sei Nadir in ein Krankenhaus gebracht worden. „Wir sind alle besorgt und hoffen, dass es nichts Ernstes ist“, hatte OM-Trainer Roberto De Zerbi nach dem Spiel gesagt. (SID)

Keine Olympischen ESports-Spiele 2027 in Saudi-Arabien

Die ursprünglich für 2027 geplanten ersten Olympischen ESports-Spiele in Saudi-Arabien werden nicht stattfinden. Das gab das federführende Internationale Olympische Komitee (IOC) am Donnerstag bekannt. Das IOC und das Nationale Olympische Komitee Saudi-Arabiens hätten sich „einermaßen darauf geeinigt, ihre Zusammenarbeit bei den Olympischen ESports-Spielen zu beenden“, heißt es in einer Erklärung. Die Zukunft des Events ist nun vorerst offen. Die Premiere der ESports-Spiele hatte ursprünglich bereits 2025 stattfinden sollen – ehe sie auf Februar 2027 verschoben worden war. Das IOC wolle nun möglichst bald „einen neuen Ansatz für die Olympischen ESports-Spiele entwickeln und ein neues Partnerschafts-

modell verfolgen“, heißt es in der IOC-Erklärung weiter. Man erhoffe sich dadurch, die Spiele „besser an die langfristigen Ambitionen der Olympischen Bewegung anzupassen“. Das Ziel bleibe, die „ersten Spiele so bald wie möglich zu veranstalten“. Ursprünglich war Saudi-Arabien die Ausrichtung des Events für einen Zeitraum von zwölf Jahren ab 2025 zugesichert worden. Der damalige IOC-Präsident Thomas Bach hatte maßgeblichen Einfluss auf diesen Deal gehabt. Inzwischen wurde Bach von Kirsty Coventry als Präsidentin des IOC abgelöst. Das Königreich Saudi-Arabien sieht sich immer wieder der Kritik ausgesetzt, durch die Austragung von Sportereignissen von Menschenrechtsverletzungen im Land ablenken zu wollen. (SID)

SPORT IN ZAHLEN

15

Mit nur 15 Jahren in der Arsenal-Startelf: Coach Mikel Arteta zeigt sich schwer beeindruckt von Youngster Max Dowman. „Er tut einfach das, was er am besten kann, nämlich Fußball spielen“, sagte der spanische Teammanager der „Gunners“ nach dem 2:0-Erfolg im League Cup gegen Brighton & Hove Albion. Das Supertalent stand dabei als jüngster Spieler in der Klub-Geschichte in der Startformation der Londoner. „Auch heute hat er wieder unglaubliche Fähigkeiten gezeigt“, fügte Arteta an, der mit regelmäßigen Einsätzen von Dowman rechnet. Allerdings gelte es, das Talent auch zu schützen. „Es gibt viele Dinge, die neu in seinem Leben sind“, so Arteta: „Wir müssen sicherstellen, dass er die richtigen Schritte geht.“ (SID)

SPORT-SEKUNDE

Kirchberg Foto: Editpress/Gerry Schmit



Luxemburgs Abwehrmauer sieht gegen Lettlands Handball-Riesen Dainis Kristopans klein aus

KURZ UND KNAPP

Rodesch scheidet im Halbfinale aus

TENNIS

Chris Rodesch ist am Samstag im Halbfinale des ATP-Challenger-Turniers in Bratislava (SVK) ausgeschieden. Nachdem der Luxemburger, der in der Tennis-Weltrangliste an Position 189 steht, am Vortag noch mit einem hart erarbeiteten Sieg den US-Amerikaner Eliot Spizzirri (ATP 100) mit 7:6, 6:7, 6:4 eliminieren konnte, musste er sich in der Runde der besten vier dem Franzosen Titouan Droguet (ATP 165) mit 5:7, 3:6 geschlagen geben. Bereits am Montag geht es für Rodesch bei einem Challenger in Helsinki (FIN) weiter. (jw)

Silber für Pop, Rekord für Tonus

BOGENSCHIESSEN

Beim Swiss Open in der Schweiz, der ersten Station der diesjährigen Indoor World Series, waren die Blicke der FLTA besonders auf die U21-Compound-Damen gerichtet. In der Qualifikation landete Lea Tonus mit einem starken Resultat von 585 Punkten auf dem zweiten Rang, was gleichzeitig auch ein neuer nationaler U21-Rekord war. Kenza Pop ihrerseits folgte mit 580 Ringen auf dem dritten Platz. In der K.o.-Runde trafen die beiden Luxemburgerinnen im Halbfinale aufeinander. Nach einem spannenden Duell stand es hier 144:144 und so entschied das Stechen zugunsten von Kenza Pop, die damit ins Finale einzog. In diesem musste sich die 17-Jährige der Niederländerin Fenna Stallen mit 138:144 geschlagen geben, durfte sich aber über Silber freuen. Im kleinen Finale unterlag Tonus gegen die Slowakin Livia Orihelova nach einem starken Match (146:146) erneut im Stechen. Auch Arnaud Hocevar (Compound-Herren) und Jérôme Ansel (Recurve-Herren) waren in Lausanne am Start, für sie endete der Wettbewerb jeweils mit einem geteilten 17. Rang. (J.Z.)

SPORTMELDUNGEN IM ÜBERBLICK

Cyclocross: Top 30 für Lennox Papi auf dem Koppenberg

Nach dem internationalen Cyclocross der ACC Contern (C2) stand an diesem Wochenende kein Rennen in Luxemburg auf dem Programm. Lennox Papi (CT Toproad Roeserbann), der am vergangenen Sonntag mit Platz sieben gegläntzt hatte, war dafür bei zwei U23-Rennen in Belgien am Start. Dabei sprang in Oudenaarde ein Platz in den Top 30 heraus. Am Samstag war der 18-Jährige, der diese Saison erstmals bei den Espoirs mitfährt, am Start des legendären Koppenbergcross (C1), mit seinem berühmten Kopfstein-Anstieg. Durch die sechs UCI-Punkte, die Papi in Contern verbuchen konnte, wurde er als 23. aufgerufen und ging aus der dritten Startreihe ins Rennen. Kurz nach dem Start wurde er jedoch in seinem Elan gestoppt, da die Räder von zwei Konkurrenten sich verheddert hatten, was zu einem Stau führ-

te, von dem die meisten der insgesamt 79 Teilnehmer betroffen waren. Als dieser sich aufgelöst hatte, fuhr der junge Luxemburger seine Runden, auf dem tiefen und sehr rutschigen Terrain, in einem konstanten Rhythmus. Nach dem fünften Anstieg des steilen Koppenberg überquerte er den Zielstrich als guter 29., mit einem Rückstand von 5:49 auf den erfolgreichen Franzosen Aubin Sparfel. Gestern ging es für Papi nahtlos weiter mit dem Rapencross in Lokeren (C2). Mit von der Partie war auch sein ein Jahr älterer Landsmann Rick Meylender (Massi Development Team). Beim zweiten Lauf der X20 Trofee waren die Crosser auf dem gut zu fahrenden Terrain wesentlich schneller unterwegs als tags zuvor. Unter 66 Startern erreichte Papi das Ziel als 36., 5:18 hinter Tagessieger Yordi Corsus, der seinen Teamkollegen Kay De

Bruyckere (B) deutlich auf Distanz halten konnte. Das Podium vervollständigte der Niederländer Guus Van Den Eijnden. Meylender kam 30 Sekunden hinter Papi als 38. ins Ziel. Im Rennen der Elite hatte es an Allerheiligen einen souveränen Sieg des Belgiers Thibau Nys gegeben. Der amtierende Europameister konnte sich deutlich vor dem Briten Cameron Mason und Pim Ronhaar (NL) behaupten. Damit standen gleich zwei Gewinner der Flèche du Sud auf dem Treppchen. Nys war im Jahr 2022 erfolgreich und Ronhaar hatte die beiden darauf folgenden Ausgaben zu seinen Gunsten entschieden. Der Sieg am Samstag war der mittlerweile elfte Triumph für die Familie Nys auf dem Koppenberg. Sven Nys, der in der Cross-Szene Kultstatus genießt, hatte sich insgesamt neunmal in die Siegerliste eingetragen. Für seinen

Sohn, dem er in der Wechselzone zur Seite stand, war es, nach 2023, der zweite Erfolg auf dem Koppenberg. Gestern in Lokeren musste sich der 22-Jährige, nach technischen Problemen und zwei Stürzen, mit Rang 15 abfinden. Schnellster war Joris Nieuwenhuis (NL), vor den Belgiern Michael Vanthourenhout und Niels Vandeputte. Letzterer hatte sich Ende September beim Rennen der UC Dippach in Schouweiler (C2) durchgesetzt. Bei den Damen stand die 36-jährige Niederländerin Lucinda Brand zweimal auf dem höchsten Treppchen. Am kommenden Wochenende werden die neuen Europameister in der belgischen Küstenstadt Middelkerke ermittelt. Hierzulande steht am Sonntag die regionale Veranstaltung der Velofrënn Gusty Bruch auf dem Programm. (M.N.)

Lehair feiert Weltcup-Sieg in Chile

Als Favoritin ins Rennen gestartet, ließ Jeanne Lehair am Sonntag beim World Triathlon Cup in Chile keine Zweifel aufkommen und lief als Erste über die Ziellinie. Zwei Wochen nach dem bitten Saisonfinale in der World Triathlon Championship Series (WTCS) in Australien, als sie mit einem 21 Rang ihren Platz auf dem Podium der Gesamtwertung im letzten Rennen noch verlor, wollte es Jeanne Lehair am Sonntag in Chile noch einmal wissen. Bei einem Wettkampf des World Triathlon Cup in Viña del Mar ging die Luxemburgerin in der Favoritenrolle ins Rennen. Immerhin waren viele der weltbesten Triathletinnen die Reise nach Chile nicht angetreten. Und

so lieferte Lehair genau das ab, was von ihr in diesem Rennen über die Sprintdistanz auch erwartet wurde. Nach dem Schwimmen fand sich die 29-Jährige auf dem Rad in der achtköpfigen Spitzengruppe wieder und spielte dann direkt auf den ersten Metern der Laufstrecke ihre bekannten Stärken aus und setzte sich schnell ab. Somit konnte die FLTri-Athletin einen souveränen Sieg feiern, lief nach 56:12 Minuten über die Ziellinie. Hinter ihr folgte die Spanierin Sara Guerrero Manso, die 56:35 Minuten benötigte. Das Podium kompettierte die Venezolanerin Rosa Elena Martinez Melchor mit einer Zeit von 57:11 Minuten. (J.Z.)

Drama in Spiel sieben: Dodgers verteidigen MLB-Titel

Erste Titelverteidigung seit 25 Jahren: Die Los Angeles Dodgers sind erneut Meister in der Major League Baseball (MLB). Im entscheidenden siebten Spiel der World Series rang der nun neunmalige Champion die Toronto Blue Jays in einem Nervenkrimi mit 5:4 nieder. Seit Rekordmeister New York Yankees im Jahr 2000 sind die Dodgers damit das erste Team, das seinen Vorjahreserfolg wiederholen konnte. Angeführt von Superstar Shohei Ohtani bewies Los Angeles in der Nacht zum Sonntag erneut Comeback-Qualitäten. Solo-Homeruns von Max Muncy und Miguel Rojas egalisierten einen zwischenzeitlichen 0:3-Rückstand kurz vor Schluss zum 4:4.

Im Rogers Centre in Toronto brachte Catcher Will Smith Los Angeles mittels Homerun im elften Inning auf die Siegerstraße, ehe die Dodgers mit einem Double Play das Spiel vollends auf ihre Seite zogen. Für Toronto ist es derweil eine bittere Niederlage auf den letzten Metern. Sowohl in der gesamten Finalrunde als auch im Decider hatte das kanadische MLB-Team bereits eine Hand am Pokal: Mit einer 3:2-Führung vor dem sechsten Spiel wäre lediglich ein weiterer Sieg aus zwei Spielen ausreichend gewesen. Gegen den finanzstarken Favoriten verpassten die Blue Jays so jedoch die Chance auf den ersten Meistertitel seit 32 Jahren. (SID)

Sinner wieder Nummer eins

TENNIS

Jannik Sinner ist wieder die Nummer eins der Tenniswelt. Einen Tag nach seiner Halbfinal-Lehrstunde für Alexander Zverev (6:0, 6:1) gewann der 24 Jahre alte Italiener auch das Endspiel des Masters-Turniers in Paris gegen den Kanadier Félix Auger-Aliassime 6:4, 7:6 (7:4) und löste damit seinen Dauerrivalen Carlos Alcaraz an der Spitze der Weltrangliste ab. Der Spanier, der seit seinem US-Open-Sieg das Ranking angeführt hatte, war in Paris bereits in der zweiten Runde ausgeschieden. Sinner war zuvor seit Juni 2024 65 Wochen lang in Serie der Weltranglistenerte. Damit geht der Südtiroler als Topfavorit in die ATP Finals ab dem 9. November in Turin, wo er als Titelverteidiger antritt. (SID)

Drei Spiele, drei Niederlagen

HANDBALL Luxemburgs U18-Auswahl belegt beim EM-Qualiturnier in der Coque punktlos Platz vier

Joé Weimerskirch

Luxemburgs Nachwuchs-Handballer hatten sich leise Hoffnungen auf eine Teilnahme an der U18-Europameisterschaft gemacht. Doch mit drei Niederlagen in ebenso vielen Spielen beim Qualifikationsturnier in der Coque verpasste die Mannschaft von Trainer Maik Handschke am Wochenende die Teilnahme deutlich.

Mit großen Hoffnungen war Luxemburgs U18-Nationalmannschaft in das EM-Qualifikationsturnier in der Coque gestartet. Vor allem in den ersten beiden Partien gegen Griechenland und Finnland hatten sich die jungen „Roten Löwen“ Chancen auf Punkte ausgerechnet – doch es kam anders.

Bereits im Auftaktspiel am Freitagabend gegen Griechenland musste die FLH-Auswahl einen Dämpfer hinnehmen. Bis zur 40. Minute hielten die Luxemburger zwar gut mit (17:18), doch in der Schlussphase setzte sich der Gegner mit einem 9:3-Lauf entscheidend ab und siegte schließlich mit 27:21.

Auch im zweiten Spiel gegen Finnland blieb der erhoffte Sieg aus. Schon zur Pause lagen die Luxemburger deutlich mit 12:18 zurück. Im zweiten Durchgang verwalteten die Finnen ihre Führung und feierten am Ende einen klaren 32:24-Erfolg.

Am Sonntag wartete schließlich mit Nordmazedonien noch der auf dem Papier schwerste Gegner. Die Luxemburger begannen engagiert und lagen in der 9. mit 3:2 vorn, ehe Nordmazedonien mit einem 3:0-Lauf konterte und bis zur Pause auf 13:9 davonzog – ein Spielstand, der aber noch auf einen Erfolg hoffen ließ. Die FLH-Auswahl kam dann auch kämpferisch aus den Kabinen und glich mit einem starken 4:0-Lauf in der 36. Minute zum 13:13 aus. Zweimal bot sich in der Folge sogar die Chance zur Führung, doch ungenutzte Möglichkeiten kosteten am Ende ein besseres Ergebnis.



Foto: Editpress/Alain Rischard

Die U18-Auswahl um Tim Nothum belegt Platz vier in der Abschlusstabelle

Nordmazedonien zog schließlich davon und gewann mit 25:17. Mit drei Niederlagen aus drei Spielen schließt Luxemburg das EM-Qualifikationsturnier damit punktlos auf Rang vier ab.

Versöhnlicher Schlusspunkt

Die ersten beiden Plätze – und damit das EM-Ticket – sicherten sich Nordmazedonien und Finnland. Trotz der enttäuschenden Ergebnisse gibt es auch für die FLH-Nachwuchsauswahl einen versöhnlichen Schlusspunkt: Als einer der drei besten Gruppenvierten qualifizierten sich die

Luxemburger U18-Handballer immerhin für die Championship I, die sogenannte „B-Europameisterschaft“. „Wir freuen uns natürlich, dass wir bei der Championship I dabei sein werden. Es wäre aber

trotzdem besser und schöner gewesen, wenn wir das mit einem Erfolg geschafft hätten“, blickte Teo Wener nach den drei Spielen auf das Turnier in der Coque zurück. „Im ersten Spiel gegen Griechen-

Im Überblick		
U18 EURO 2026, Qualifikationsturnier, Gruppe D (in der Coque):		
Die Ergebnisse:		
Nordmazedonien - Finnland	36:29	
Griechenland - Luxemburg	27:21	
Nordmazedonien - Griechenland	31:32	
Finnland - Luxemburg	32:24	
Griechenland - Finnland	25:29	
Luxemburg - Nordmazedonien	17:25	
Die Tabelle:		
1. Nordmazedonien 3 Spiele/4 Punkte		
2. Finnland 3/4		
3. Griechenland 3/4		
4. Luxemburg 3/0		

land haben wir eine richtig starke erste Halbzeit gezeigt, wir haben zusammen gekämpft. In der zweiten Halbzeit hatten wir dann aber nicht mehr den gleichen Willen. Wir haben angefangen, viele Fehler zu machen und am Ende verloren. Gegen Finnland haben wir eine schlechte erste Halbzeit gezeigt, wir haben nicht gekämpft und haben viel verschossen. Ab der 40. Minute konnten wir den Schalter aber umlegen und das Ergebnis wenigstens etwas verkürzen. Gegen Nordmazedonien haben wir das ganze Spiel über gekämpft, das Problem war aber, dass wir viele 100-prozentige Chancen vergeben haben.“

Pokalkracher im Viertelfinale

In der Halbzeitpause des Länderspiels zwischen Luxemburg und Lettland wurde am Samstagabend das Viertelfinale des Pokals ausgelost. Bei den Herren ergab die Ziehung einen echten Kracher: Der HBD trifft bereits in der Runde der letzten acht auf die Red Boys – einer der Titelfavoriten wird somit das Final Four verpassen. Alle Viertelfinalbegegnungen, die am Wochenende des 24. Januar ausgetragen werden, im Überblick:

Damen:
Diekirch - Käerjeng
Esch - Museldall
Standard - HBD
Red Boys - Sieger Redingen - Ent. Beles/Petingen

Herren:
Sieger Redingen/Petingen - Esch
HBD - Red Boys
Käerjeng - Berchem
Diekirch - Standard

Trainer Yves Defraigne kehrt zurück

T71 DÜDELINGEN Ein halbes Jahr nach dem Finale gegen Ettelbrück

Jenny Zeyen

Rolle rückwärts in Düdelingen: Ein halbes Jahr, nachdem Yves Defraigne zum letzten Mal in der „Forge du Sud“ auf der Trainerbank saß, kehrt der Belgier zurück zu seinem ehemaligen Klub.

Am letzten Sonntag hatte sich der T71 Düdelingen, nach der deutlichen 55:100-Niederlage gegen Steinsel, von Trainer Christophe Ney getrennt. Nun steht ein Nachfolger fest und dieser ist in der „Forge du Sud“ bestens bekannt. Sechs Monate, nachdem Yves Defraigne im Meisterschaftsfinale gegen Ettelbrück zum letzten Mal auf der Bank gesessen hatte, wird der Belgier zurückkehren. Rolle rückwärts demnach in Düdelingen, denn der Enovos-League-Klub geht damit den Weg zurück zu einem professionellen Trainer.

Dass der Kurswechsel von einem professionellen Coach hin zu einem luxemburgischen Trai-



Foto: Editpress/Gerry Schmit

Yves Defraigne hatte den T71 in der letzten Saison zum Vizemeistertitel geführt

ner, den der T71 vor der Saison 2025/26 einschlug, womöglich doch nicht der richtige war, das bestätigte Präsident Alain Becker bereits vor einer Woche. Somit setzt Düdelingen nun wieder auf den Cheftrainer, der sich in den

letzten drei Jahren bewährt hatte. Immerhin hatte Yves Defraigne das Team in der letzten Saison zum Vizemeistertitel geführt.

Bereits im letzten März war die Nachricht, dass sich der Verein nach dem Ende der Saison vom

Belgier trennen würde, für Zuschauer wie Spieler überraschend gekommen. Zu dem Zeitpunkt hatte es der T71 nämlich gerade bis ins Halbfinale geschafft, setzte einige Tage später dann die Finalteilnahme drauf. Nach der

Saison war Defraigne in die erste belgische Liga, als Assistant-Coach bei Union Mons-Hainaut, gewechselt. Umso dankbarer zeigen sich die T71-Verantwortlichen, dass die Belgier es Defraigne jetzt ermöglicht haben, nach Luxemburg zurückzukehren. Damit wird Interimstrainer Tom Schumacher, der die Mannschaft im Pokalviertelfinale gegen Ettelbrück und in der Meisterschaft gegen den Racing betreut hatte, wieder abgelöst.

Beim T71 sind alle Blicke damit wieder auf die Meisterschaft gerichtet, in der das Team, nach dem Sieg gegen den Racing am Freitag, mit einer Bilanz von fünf Siegen und zwei Niederlagen auf dem vierten Platz steht. „Wir sind überzeugt, dass unser neuer Trainer in der Lage sein wird, die Mannschaft kurz- und mittelfristig zu stabilisieren und weiterzuentwickeln. Seine tägliche Arbeit wird sowohl den erfahrenen Spielern als auch den jungen Talenten zugutekommen“, heißt es in der Pressemitteilung.

„Das Resultat tut weh“

HANDBALL WM-Qualifikation: Luxemburg nach 20:28- und 33:34-Niederlagen gegen Lettland ausgeschieden

Joé Weimerskirch

Die luxemburgische Handball-Nationalmannschaft ist in der ersten Runde der Qualifikation zur WM 2027 ausgeschieden. Die FLH-Auswahl verlor am Samstag das Hinspiel gegen Lettland nach schwacher Chancenverwertung deutlich mit 20:28. Im zweiten Aufeinandertreffen einen Tag später zeigte sie zwar eine stärkere Leistung, musste sich aber auch in diesem mit 33:34 geschlagen geben.

„Es gibt solche Tage“, sagte Nationaltrainer Maik Handschke nach dem Aus in der ersten Runde der WM-Qualifikation und sprach damit die schwache Chancenverwertung im Hinspiel an. Seine Mannschaft kam am Samstag nur auf eine Angriffseffizienz von 30 Prozent. „Damit müssen wir leider leben. Es ist eine junge Mannschaft. Die wird daraus lernen“, so Handschke, der, „auch wenn das Resultat wehtut“, aber mit Stolz auf die Leistung seiner Mannschaft im Rückspiel zurückblickte. „Klar wollten wir das Spiel gewinnen. Das wäre auch möglich gewesen“, sagte er. „Mit den Verletzungen von Yann (Hoffmann), Loïc (Kaysen) und im Rückspiel zusätzlich noch Ojié (Etute) haben uns aber drei der wichtigsten Spieler gefehlt. Dann kam auch noch die Rote Karte dazu, sodass wir auch noch Adel (Rastoder) ersetzen mussten. Das haben die Jungs gut gemacht.

Statistik Hinspiel

Lettland - Luxemburg 28:20 (13:9)
Lettland: Putra (1-55', 14 Paraden), Lagzda (55-60', 1 P.) – Pancenko 1, Misulis 2, Serafimovic, Kristopans 1, Borisovs, Juzups, Kalnins, Rogonovs 6, Meliksans, P. Valkovskis 9, L. Valkovskis 1, Kusners 4/2, Suharevs 2, Kurzemnieks 2
Luxemburg: Herrmann (1-43', 57-60', 8 P., davon 1 7m), Felici (43-57', 2 P.) – Kreiselmaier 2, Krier, Gudén 2/1, Weyer 3, Köller, Lu. Kaysen, Veidig, Rastoder 1, I. Etute 4, O. Etute 7, Biel, Richard 1, Labonté, Werdel
Schiedsrichter: Bozhinovski/Nachevski (beide MKD)
Zeitstrafen: Lettland 3 – Luxemburg 3
Siebenmeter: Lettland 2/4 – Luxemburg 1/1
Zwischenstände: 5' 3:2, 10' 4:3, 15' 8:4, 20' 9:6, 25' 11:8, 30' 13:9, 35' 17:10, 40' 20:14, 45' 21:16, 50' 25:17, 55' 27:10
Zuschauer: 773 (offizielle Angabe)



Fotos: Editpress/Gerry Schmit

Die FLH-Auswahl um Vincent Kreiselmaier vergab im Hinspiel viele freie Chancen

Wir haben sensationell gekämpft. Der Sieg wäre der verdiente Lohn gewesen, das haben wir aber leider nicht hinbekommen.“ So schließt die FLH-Auswahl die Kampagne mit zwei Niederlagen ab.

„Es ist natürlich enttäuschend“

Das Hinspiel hatten die Letten ohne ihren Starspieler begonnen. Der 2,15-Meter-Riese Dainis Kristopans betrat dann aber bereits in der zweiten Minute das Parkett, nachdem sich sein Mannschaftskollege Kalnins am Fuß verletzt hatte. Sportlich spielten sich die Letten bis zu 15. Minute eine 8:4-Führung heraus. Handschke reagierte mit einer Auszeit.

Seine Mannschaft überzeugte bis dahin zwar mit einer aggressiven und beherzten Abwehr, tat sich im Angriff jedoch schwer – auch, weil der lettische Torhüter Putra mehrere freie Würfe entschärfte. Nach der Auszeit schienen die Luxemburger zunächst besser ins Spiel zu finden und verkürzten auf zwei Tore (6:8). Sie profitierten dabei auch von einer starken Phase ihres Keepers Herrmann, der u.a. einen Siebenmeter abwehrte. In der 23. Minute bot sich sogar die Chance, auf ein Tor heranzukommen, doch ein Fehlwurf verhinderte das – und Lettland nutzte den Gegenangriff eiskalt, um wieder auf drei Treffer zu erhöhen. Eine Szene, die sinnbildlich für den weiteren Verlauf der Partie stand: Immer wenn Luxemburg die Möglichkeit bekam, näher heranzukommen, unterliefen

entscheidende Offensivfehler oder der gegnerische Torhüter parierte. Zahlreiche gute Chancen blieben ungenutzt – auch nach der Pause.

Beim Halbzeitstand von 9:13 war die Partie zwar noch offen, doch der Start in den zweiten Durchgang misslang den „Roten Löwen“ völlig. Innerhalb von vier Minuten kassierte Luxemburg einen 0:3-Lauf, worauf Handschke erneut zur Auszeit griff. Der große Effekt blieb jedoch aus: Weil seine Spieler weiter viele Chancen vergaben, endete das Hinspiel mit einer deutlichen 20:28-Niederlage.

Diesmal keine Aufholjagd

Auch Adel Rastoder sprach die schwache Chancenverwertung an: „Wir haben in der Vergangenheit vor heimischem Publikum oft nicht gut gespielt, diesmal hatten wir uns aber vorgenommen, von Anfang an in der Verteidigung gut und aggressiv zu stehen und uns im Angriff geduldig Chancen zu erspielen“, blickte der Profi der BT Füchse auf das Spiel zurück. „Die Abwehr war ok. Leider haben wir vorne unsere 100-prozentigen Chancen nicht reingemacht. Es ist enttäuschend, am Ende auf acht Tore zu verlieren. Das Ergebnis tut weh. Morgen (Sonntag) beginnt es aber wieder bei null – und letztes Mal haben wir es auch noch geschafft, deswegen bin ich optimistisch.“ Vor anderthalb Jahren hatte Luxemburg in der EM-Relegation bereits gegen Lettland gespielt und das Hinspiel auf sieben Tore ver-

loren, die FLH-Auswahl zog mit einer sensationellen Aufholjagd im Rückspiel aber noch in die nächste Runde ein.

Noch bevor das Rückspiel begann, gab es aber zwei bittere Nachrichten. Ojié Etute, am Vortag mit sieben Treffern bester Torschütze, zog sich im Hinspiel einen Sehnenriss in der rechten Hand zu und fiel aus. Sam Richard stand zwar auf dem Spielberichtsbogen, konnte aufgrund von Fußproblemen jedoch ebenfalls nicht eingesetzt werden.

Damit war die Aufgabe für die „Roten Löwen“ noch einmal schwieriger geworden. In der Anfangsphase geriet die FLH-Auswahl dann auch zunächst ins Hintertreffen – Lettland setzte sich auf 6:3 ab. Die Luxemburger bewiesen aber Moral und kämpften sich Tor um Tor heran. Besonders Itua Etute übernahm Verantwortung und erwies sich als treffsicherster Spieler.

Itua Etute mit elf Toren

In der 15. Minute war es schließlich Kreiselmaier, der mit dem Tor zum 8:8 den Ausgleich herstellte. Acht Minuten später sorgte dann eine umstrittene Rote Karte gegen Rastoder für etwas Unruhe im luxemburgischen Spiel. Die Letten nutzten die kurze Phase der Verunsicherung und gingen erneut in Führung. Handschke reagierte mit einer Auszeit – und die zeigte Wirkung: Luxemburg fand zurück in die Partie, übernahm das Kom-

mando und ging mit einer knappen 16:15-Führung in die Halbzeitpause.

Nach dem Seitenwechsel drehte Lettland zunächst erneut das Spiel, doch die „Roten Löwen“ ließen sich nicht aus dem Konzept bringen. Der eingewechselte Keeper Meyers steigerte sich zusehends, während Itua Etute im Angriff kaum zu stoppen war. Der Rückraumspieler, im Hinspiel noch mit wenig Einsatzzeit, avancierte zum überragenden Mann auf dem Feld und erzielte in der 42. Minute mit seinem zehnten Tor (insgesamt elf) die 24:21-Führung.

Luxemburg baute den Vorsprung zwischenzeitlich auf vier Tore aus, doch in der Schlussphase schlichen sich wieder Fehler ein. Starspieler Kristopans glückte in der 51. Minute zum 29:29 aus und brachte die Letten fünf Minuten vor dem Ende wieder in Front (32:31). Die Luxemburger stemmten sich noch einmal gegen die drohende Niederlage und erkämpften sich 60 Sekunden vor Schluss eine 33:32-Führung.

Doch das Drama nahm kein glückliches Ende: Serafimovics gleich für Lettland aus und nach einem Ballverlust Luxemburgs beim folgenden Anwurf entschied den Schiedsrichter auf Foulspiel. Vom Siebenmeterpunkt verwandelte Kusners eiskalt zum 34:33-Endstand – der bittere Schlusspunkt einer engagierten, aber letztlich unbelohnten Luxemburger Leistung.

Statistik Rückspiel

Luxemburg - Lettland 33:34 (16:15)
Luxemburg: Herrmann (1-11', 55-60', 2 Paraden), K. Meyers (11-55', 9 P.) – Kreiselmaier 3, Krier, Gudén 4/1, Tomassini, Weyer 5, Köller 5, Lu. Kaysen, Veidig, Rastoder, I. Etute 11, Biel, Richard, Labonté 3, Werdel 2
Lettland: Putra (2 P.), Lagzda (4 P.) – Pancenko 1, Misulis 3, Serafimovics 4, Kristopans 5, Borisovs, Juzups 2, Kalnins, Rogonovs 7, Meiksans, P. Valkovskis 4, L. Valkovskis, Kusners 8/5, Suharevs, Kurzemnieks
Schiedsrichter: Bozhinovski/Nachevski (beide MKD)
Zeitstrafen: Luxemburg 4 – Lettland 5
Rote Karte: Rastoder (23', großes Foulspiel)
Siebenmeter: Luxemburg 1/1 – Lettland 5/5
Zwischenstände: 5' 1:2, 10' 4:6, 15' 8:9, 20' 12:11, 25' 13:14, 30' 16:15, 35' 18:18, 40' 22:19, 45' 27:24, 50' 28:27, 55' 30:30
Zuschauer: 813 (offizielle Angabe)



Torhüter Mika Herrmann hatte einen schweren Stand



Ojié Etute erzielte im Hinspiel sieben Tore, im Rückspiel fiel er verletzt aus